

Meinung

Clans: Ansätze weiterfolgen

Von Katharina Rüdiger zu „Wie Kommunikationskonzepte bei der Bekämpfung der Clan-Kriminalität helfen“, S. 17

Gegen Clan-Kriminalität geht das Land auf mehreren Ebenen vor: „Nadelstiche“, also Kontrollen im Milieu etwa in Shisha-Bars sollen Druck ausüben. Das Verfolgen von Geldströmen soll die finanziellen Mittel der Clans abschöpfen. Und dann werden junge Mitglieder der Familien, die durch Straftaten auffallen, angesprochen, um sie von einer weiteren kriminellen Karriere abzuhalten. Das ist ein mühsames und aufwändiges Geschäft: Seit einem Jahr gibt es innerhalb der Initiative „Kurve kriegen“ das Projekt „360 Grad - Integration, Orientierung, Perspektiven“. Schon der Name zeigt, wie umfassend der Ansatz ist. Die pädagogischen Kräfte wollen den jungen Menschen Wege ermöglichen, sich in die Gesellschaft zu integrieren, ihn

nen alternative Perspektiven für ein Leben ohne Kriminalität aufzuzeigen. Dafür müssen sie feststehende Denkmuster aufbrechen, etwa mit Hilfe der in Wuppertal entwickelten Hilfsmittel. 26 junge Leute und ihre Familien konnten bisher in den sieben Ruhrgebietsstädten gewonnen werden, in denen das Projekt läuft. Das ist ein Anfang. Weitere Ansätze, an die Familien und die gefährdeten Jugendlichen heranzukommen, sind geplant. Zu lange wurde das Problem ignoriert. Jetzt müssen alle Ansätze weiterverfolgt, ihre Erfolge überprüft und hoffentlich bald auch im Bergischen fortgesetzt werden.



katharina.rueth@wz.de

Nachrichten

Spententag bringt 24 000 Euro ein

In der vergangenen Woche fand erneut der Spententag der Sparkasse statt. An diesem Tag haben 46 Projekte Spenden erhalten und es sind insgesamt 24 061 Euro in 226 Einzelspenden eingegangen. Die Sparkasse wird zusätzlich 25 000 Euro prozentual auf die Projekte verteilen. Die meisten Spenden konnten folgende Projekte sammeln: Zukunftskätzchen - Unser Verein braucht Hilfe!, Kurrende: Mehr als Musik!, Einrichtung im neuen Geburtshaus Wuppertal im Stadtteil Barmen. Die höchsten Spendenbeträge gab es für das Bildungs- und Begegnungszentrum Süd, die Kurrende und die Troxler-Schule - klimaneutral! Von der Wuppertaler Sparkasse wurde die Plattform „Gut für Wuppertal“ in Kooperation mit betterplace.org, den Wuppertaler Stadtwerken und der WZ ins Leben gerufen, um die Unterstützung für Wuppertals Institutionen auszuweiten. Seitdem steigt die Zahl der Projekte unaufhörlich. In diesem Jahr wurde die Drei-Millionen-Euro-Marke geknackt.

Notdienste

Krankenhäuser

Helios, Heuserstr., Tel. 8960; Bethesda, Hainstr., Tel. 2900; St. Petrus, Carnaper Str., Tel. 2990; St. Josef, Bergstr., Tel. 4850; St. Anna, Vogelsangstr., Tel. 299 3810
Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung: Tel. 116 117

Apotheken

Hirsch-Apotheke, Friedrich-Engels-Allee 284, Wuppertal (Barmen), Tel.: 0202/87628; Pelikan-Apotheke, Wickinghauser Straße 2, Wuppertal (Oberbarmen), Tel.: 0202/661626; Falken-Apotheke Kaiserstraße 23, Wuppertal (Vohwinkel), Tel.: 0202/735039

SO FINDEN SIE ZU UNS

Westdeutsche Zeitung
 General Anzeiger
 Wuppertaler Nachrichten
 Wuppertaler Anzeiger
Lokalredaktion
 Telefon: 0202/717-2627 oder -2628,
 E-Mail: redaktion.wuppertal@wz.de
 Andreas Boller (verantwortl.), Svenja Lehmann (stellv.),
 Hannah Florian, Anne Grages, Günter Heie (Sport),
 Claudia Kasemann, Martin Lindner, Daniel Neukirchen, Anne Palka,
 Manuel Praest, David Reininghaus, Katharina Rüdiger,
 Monika Werner-Staude (Kultur)
 Kreis Mettmann: Andreas Reiter, Holger Bangert
Digitalredaktion
 Jessica Küppers, Benjamin Weißing
Verantwortlich für Anzeigen:
 Daniel Poerschke
Telefonischer Anzeigenverkauf:
 Telefon: 0202/717-1, Fax: 0202/717-2669, E-Mail: anzeigen@wz.de
Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
 Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
 Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal,
 Telefon: 0202/717-0
WZ-Punkte
Elberfeld: Buchhandlung v. Mackensen, Friedrich-Ebert-Straße/
 Ecke Laurentiusstraße 12, 42103 Wuppertal,
 Telefon: 0202/304001
Barmen: Mayersche Buchhandlung, Werth 54, 42275 Wuppertal,
 Telefon: 0202/43042800
Leser-Service
 Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)

Interview mit Geschäftsführer Andreas Wiemann

Mieterbund: „Wir würden einen Mietendeckel begrüßen“

Das Gespräch führte Claudia Kasemann

Während vielerorts die Mieten kaum mehr bezahlbar sind, ist Wohnen in Wuppertal noch immer relativ günstig. Andreas Wiemann vom Mieterbund Wuppertal sieht im WZ-Gespräch dennoch einige Herausforderungen.

Herr Wiemann, wie haben sich die Wuppertaler Mieten in den vergangenen Jahren aus Ihrer Sicht entwickelt?
Andreas Wiemann: Ein Vergleich der Mietspiegel der Jahre 2016, 2018 und 2020 weist eine durchschnittliche Mietpreisentwicklung von rund zehn Prozent aus. Im Vergleich hierzu ist die allgemeine Inflationsrate von 2016 bis einschließlich 2021 um 8,7 Prozent gestiegen. Folglich ist für uns nicht ganz nachvollziehbar, weshalb zuletzt Meldungen ergingen, nach denen die Mieten in Wuppertal seit 2016 um 39 Prozent gestiegen seien.

Im Vergleich zu Metropolen wie München, wo Quadratmeterpreise von 20 bis 30 Euro keine Seltenheit sind, ist Wuppertal geradezu billig, oder?

Wiemann: Ja, zum Glück steigen die Miet- und Immobilienpreise hier nicht in dem Maße. Aber natürlich nimmt die Belastung für Mieter auch in Wuppertal immer weiter zu. Ein Ende ist da nicht in Sicht.

Viele Wuppertaler können sich selbst günstige Wohnungen kaum leisten. Was muss aus Ihrer Sicht verbessert werden?
Wiemann: Der Bestand an Sozialwohnungen muss erhöht werden. Jedes Jahr sinkt ihre Zahl bundesweit um rund 4000 bzw. sie fallen aus der Sozialbindung heraus. So hatten wir in Deutschland im Jahre 2000 noch ca. 2,6 Mio. Sozialwohnungen, aktuell sind es nur noch knapp 1,2 Mio.

Was heißt das für Wuppertal?

Wiemann: Für Wuppertal bedeutet dies, dass bei 360 000 Einwohnern und 198 000 Wohnungen aktuell gerade nur noch rund 12 000 (Sozial-)Wohnungen öffentlich gefördert sind. Hier müssen Maßnahmen ergriffen werden, dass wir in Deutschland bis 2030 wieder auf mindestens zwei Millionen Sozialwohnungen kommen und sich damit die Situation auch in Wuppertal erheblich verbessert.

Aktuell wird viel über Mietobergrenzen gesprochen.

Der Verein „Wuppertal hilft“ hatte ein Benefizkonzert für die Opfer des Hochwassers organisiert

50 000 Euro für Wuppertaler in Not

Die beachtliche Summe von 50 000 Euro kann Stefan Magoney auf den Scheck schreiben, eine Zahl, die den Vorsitzenden des Vereins „Wuppertal hilft“ selbst beeindruckt. „So eine Größenordnung haben wir bisher kaum erreicht.“ Für ihn war am Folgetag des Hochwassers im Juli klar: Hier muss geholfen werden. „Das sind die Ereignisse, wofür wir 2005 den Verein gegründet haben.“ Noch vom Krankenhausbett aus nahm er Kontakt mit Stadtparkasse und Stadthalle auf. „Normalerweise haben wir ein Jahr Vorbereitungszeit. In so einem kurzen Zeitraum ein Konzert mit Bühnenaufbau zu organisieren wäre sonst nicht möglich gewesen“, war ihm klar. Schnell und unbürokratisch wurde entschieden, dass



Im Tal sind je nach Lage Altbauten - hier an der Friedrich-Ebert-Straße - noch erschwinglich Archivfoto: Andreas Fischer

chen. Wie stehen Sie zum Mietendeckel?

Wiemann: Die Einführung eines Mietendeckels – auch in Wuppertal – würde von uns begrüßt werden. Da der Wohnungsbau dem Bedarf seit Jahren hinterherhinkt, ist eine Entspannung unseres Wohnungsmarktes kurzfristig nicht zu erwarten.

Was wäre zu tun?

Wiemann: Um Mieterhaushalte nicht noch weiter finanziell zu überfordern, müssen Mieten in bestehenden Mietverhältnissen bundesweit und flächendeckend für sechs Jahre auf dem jetzigen Niveau eingefroren werden. Auch bei Wiedervermietungen brauchen wir strikte Obergrenzen. Das gilt auch für Staffel- und Indexmieten.

Aber die Kosten steigen ja auch für Vermieter ständig – gerade private Vermieter, die über die Miete ihren eigenen Kredit bedienen müssen, kämen da womöglich schnell in finanzielle Nöte. Und für nicht wenige Eigentümer ist die vermietete Immobilie ein Teil der Altersabsicherung.

Wiemann: Damit faire Vermieter, wie etwa viele Genossenschaften, Bodenspekulation eindämmen und private Vermieterinnen und Vermieter nicht in Bedrängnis kommen, soll ihnen eine maximale Mietsteigerung von zwei Prozent jährlich erlaubt sein, soweit die bislang gezahlte Miete bestimmte Obergrenzen nicht übersteigt. Diese orientieren sich womöglich an der ortsüblichen Vergleichsmiete, sprich: Mietspiegel. Aber ganz

Stichwort Mietspiegel: Es ist häufiger zu hören, der derzeit gültige Wuppertaler Mietspiegel entspreche nach Erfahrung von Mietern und auch Vermietern nicht der aktuellen Situation. Das betreffe insbesondere Gebäude mit Baujahr vor 1960. Für beispielsweise eine schöne 80-qm-Altbauwohnung wird auf dem Markt teils ein deutlich höherer Preis verlangt als die angegebene Obergrenze von 6,40 Euro/qm Wohnfläche. Sehen Sie diese Diskrepanz auch?

Wiemann: Das kann ich nicht bestätigen. Es verhält sich so, dass der aktuelle Wuppertaler Mietspiegel 2020 nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen als „qualifizierter Mietspiegel“ auf der Basis einer Datenerhebung erstellt wurde. Bei der Berechnung des Mietspiegels durften nur Wohnungen berücksichtigt werden, bei denen die Miete in den letzten sechs Jahren



Georg Rose (Radio Wuppertal/Wuppertaler in Not), Stefan Magoney („Wuppertal hilft“) und Carsten Steege (Stadtparkasse, v.l.). Foto: Andreas Fischer

die Bühne, die im Rahmen des „Somma-Festivals“ im Stadthallengarten aufgebaut war, für das Benefiz-Konzert „Wuppertaler Fluthilfe 2021“ zur Verfügung steht. Auch Technik und Ausstattung wurden gestellt. Für Carsten Steege, Regionalleiter der Stadtparkasse, war es keine Frage zu helfen. „Man

Mietspiegel

Der Mietspiegel ist eine Übersicht über die in Wuppertal am 1. April 2020 üblicherweise gezahlten ortsüblichen Mieten. Die Orientierungshilfe ist im Netz zu finden unter www.wuppertal.de, Stichwort Mietspiegel.

neu vereinbart oder geändert wurde.

Bei der Mietersuche muss sich der Vermieter preislich also in den Rahmen bewegen?

Wiemann: Der Mietspiegel hat nur für Mieterhöhungsersuchen in bestehenden Mietverhältnissen eine rechtliche Relevanz. Für Neuvermietungen stellt er lediglich eine Orientierungshilfe dar. Aber immerhin können so interessierte Mieter abschätzen, ob ein Mietangebot angemessen ist oder aus dem Ruder läuft.

Eine große Debatte gab es zuletzt auch über das Thema CO₂-Beteiligung der Vermieter an den Heizkosten. Wie sehen Sie das?

Wiemann: Es macht unseres Erachtens keinen Sinn, wenn Vermieter von der CO₂-Beteiligung an den Heizkosten ausgeschlossen werden. Denn nur wenn Vermieter die Kosten (anteilig) für klimaschädliches CO₂ tragen müssen, werden sie auch angehalten, in klimafreundliche Heizungsanlagen zu investieren.

Führung und Lesung in Alter Synagoge

Am kommenden Sonntag, 3. Oktober, 15 Uhr, findet zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine öffentliche und kostenlose Sonntagsführung in der Begegnungsstätte Alte Synagoge, Genügsamkeitstraße, statt. Christine Hartung begleitet durch die Dauerausstellung und erläutert anhand von Objekten und Dokumenten interessante und vielleicht auch unbekanntere Aspekte der jüdischen Geschichte in Wuppertal. Die Gruppengröße ist wegen Corona auf zehn Personen beschränkt, es gilt die 3-G-Regel. Anmeldungen unter: info@alte-synagoge-wuppertal.de

Am Mittwoch, 6. Oktober, 19 Uhr, steht eine Lesung mit Gregor Henze und Michael Scheffel auf dem Programm. Das Thema lautet: „Blick nach Wien: Arthur Schnitzlers ‚Der Weg ins Freie‘ (1908)“. Arthur Schnitzler (1862-1931) ist einer der bedeutendsten Schriftsteller des „Jungen Wien“. Die Themen seiner psychologisch extrem ausgearbeiteten und dadurch kritischen Erzählungen und Theaterstücke berühren häufig gesellschaftliche Tabus wie Sexualität und Ehre. Heute weniger wahrgenommen ist Schnitzlers Auseinandersetzung mit dem Judentum, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit massivem Antisemitismus konfrontiert war und nach Wegen suchte, sich als lebendige Existenzform zu erhalten. Um Anmeldung unter Tel.: 0202/49 58 30 oder anmeldung@bildungswerk-wuppertal.de wird gebeten. Der Eintritt kostet sechs Euro. Red

Arbeitsplatz unter Wasser

Schwere Schäden hat das Hochwasser im Juli am Opernhaus Wuppertal verursacht. Besonders betroffen ist die Unterbühne und somit einer der Zuständigkeitsbereiche des Technischen Direktors Mario Engelmann. Im Gespräch mit Opernbass und Moderator Sebastian Campione berichtet Engelmann darüber, wie er als Energieerätetelektroniker zum Theater kam, was der Regen in Regensburg mit dem Hochwasser in Wuppertal zu tun hatte und warum die Unterbühne der Oper im Moment nicht gerade sein Lieblingsort ist. Das Gespräch ist die neue Folge des Podcasts der Oper „Campione Podcasting“. Sie ist ab sofort auf allen gängigen Podcastplattformen verfügbar und unter www.oper-wuppertal.de/podcasting



WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
 Wuppertal - Düsseldorf - Krefeld

Geschäftsführer: Oliver Moll

Chefredakteur: Lothar Leuschen
 Stellvertretung: Annette Ludwig
 Chefredakteur
 und Ltg. Digitaler Content: Olaf Kupfer
 Chefin vom Dienst: Ellen Schröder

Überregionales: Dr. Norbert Tiemann
 Nachrichten/Wirtschaft: Frank Polke
 Sport: Alexander Hefflik
 Service: Uwe Gebauer
 Hier und Heute/Kultur: Ellen Schröder

Leitung Leserkarte: Sabine Junker
 Leitung Werbermarkt: Daniel Poerschke

Anzeigenpreisliste Nr. 50 gültig ab
 1. Januar 2021
 Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei
 GmbH Düsseldorf.

Anschrift: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,
 Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal,
 weitere Adressen siehe Lokalteil.

Internet: www.wz.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte u.
 Fotos wird keine Gewähr übernommen.
 Bei Betriebsstörung d. höhere Gewalt, Streik
 usw. keine Ersatzansprüche.
 Die WZ verwendet Recycling-Papier.

Dienstag mit PRISMA
 Wochenmagazin zur Zeitung.

LESERSERVICE: 0800 / 1 452 452
 (kostenlos aus d. dt. Festnetz
 und per Mobilfunk)
 Montag bis Freitag 6.30 bis 16.00 Uhr
 Samstag 6.30 bis 12.00 Uhr